

Das Haus

Spatenstich August 2014

Einzug Juli 2015

Grundstückfläche 460 m²Wohnfläche 159 m²

Anzahl Zimmer 6 1/2

Anzahl Bäder/Toiletten 3

Heizsystem Wärmepumpe

Bauweise massiv

Fussboden Eichenparkett

Haus Frick Vogt Schaan

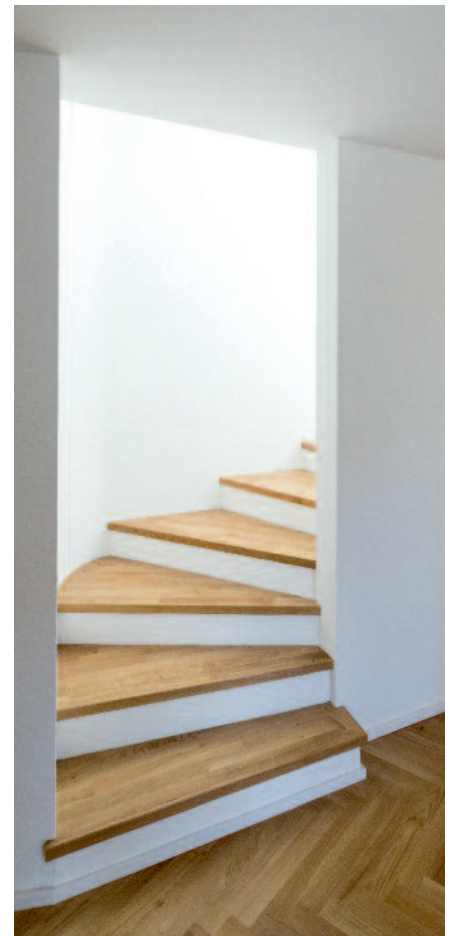
Am sanft nach Südwesten abfallenden Abhang der «Drei Schwestern» mit prächtigem Blick über das Rheintal vom Gonzen bis zum Hohen Kasten liegt in beschaulich vornehmer Nachbarschaft das Wohnhaus Frick Vogt. Die aufstrebende Figur über quadratischem Grundriss mit vorstehendem Sockel ist den topografischen Gegebenheiten geschuldet, während die talseitige Front zu Duxweg und Aussicht hin von der mittig eingezogenen, überhohen Loggia mit weit ausgreifendem, formstarkem Balkon geprägt wird.

Diese Disposition ermöglicht den Zutritt auf zwei unterschiedlichen Niveaus, sodass der Gang durchs Haus die Organisation im Schnitt spannungsreich in Szene setzt. Zum Duxweg hin liegen gegenüber dem Strassenverlauf leicht erhöht zwei komfortabel bemessene Garagen mit direktem Zugang zum Haus, wobei mittig dazwischen über eine grosszügige Vorfahrt mit kleinem, intim nachgeschaltetem Patio der Zutritt zum Niveau 0 mit variabler Nutzungsauslegung erfolgt. Über eine einläufige Treppe werden das Niveau 1 und die Eingangshalle der oberen Erschliessung mit seitlich anliegendem Unterstand erreicht. Hier eröffnen sich zur talseitigen Aussicht zwei Zimmer mit jeweils eigener Terrasse. Dazwischen liegt das dem grösseren an der Südwestecke zugeordnete Bad. Ein weiteres Bad greift in den seitlich auskragenden Erker und wird von den beiden rahmenden Zimmern genutzt. Von der Eingangshalle führt die Treppe weiter nach oben zu den Wohnräumen auf Niveau 2. Hier entfaltet sich ein heller Bewegungsraum mit geschosshoher Öffnung zu den «Drei Schwestern». Talseitig befinden sich ein Wohnzimmer mit Sitznische und Bibliothek sowie ein Aufenthalts- und Essbereich mit seitlichem Erker und dahinter liegender Küche, die sich nach Nordosten auf eine geschützte Frühstücksterrasse öffnet. Im Zentrum des Wohngeschosses aber steht die eingezogene, überhohe und bis unters Dach reichende Loggia, die das innere Panorama des Hauses mit dem äusseren verknüpft. Mittig umschliesst sie den Wohnbereich, von wo aus der Balkon weit ausgreift. Stehen im Sommer die Schiebetüren offen, machen sie das Aussen zum Innen, während sie in der kalten Jahreszeit den Blick in die schlafende Natur mit der Behaglichkeit des Wohnens verbinden. Der Zugang vom Wohngeschoss in den Dachraum auf Niveau 3, der das Musikstudio der Hausherrin beherbergt, verbirgt sich diskret hinter einer Schiebetür. Noch einmal offenbart sich eine eigene Welt: Denn dieser besondere Rückzugsort bietet nicht nur eine atemberaubende Sicht nach draussen, sondern gibt auch den Blick nach innen in die Wohnräume frei. So wird das räumliche Layout des Hauses im Schnitt unmittelbar erlebbar.



“
Aus anspruchsvollen
Auftraggebern sind
zufriedene
Hausbewohner
geworden
”

Christoph Sauter, Architekt



H

err Sauter,
wie kam es
dazu, das

EFH für die Familie Frick Vogt in Schaan erbauen zu dürfen?

Christoph Sauter: Die Bauherrschaft Frick Vogt richtete ihre Anfrage, ihnen ein Konzept für ihr zukünftiges Haus am Duxweg in Schaan zu unterbreiten, an mehrere Architekten – darunter wir. Unsere architektonische Vorstellung, die bereits zu diesem frühen Zeitpunkt dem letztlich realisierten Bauwerk sehr nahe kommt, überzeugte die Bauherrschaft. Also erhielten wir den Zuschlag.

Welches waren die grossen Herausforderungen bei der Planung und Erstellung dieses Objektes?

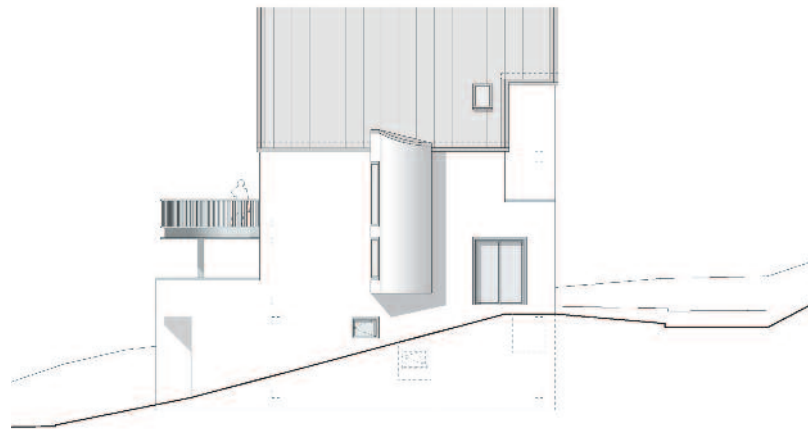
Eine der grössten Herausforderungen war wohl, das sowohl architektonisch wie auch konstruktiv ambitionierte Bauvorhaben im zur Verfügung stehenden Termin- und Kostenrahmen umzusetzen. Die Übernahme der Gesamtverantwortung ermöglichte eine zielgerichtete Entscheidungsfindung, sodass bei der Erstellung des Baus (böse) Überraschungen vermieden werden konnten.

Welche Ideen und architektonischen Eigenheiten haben Sie bei diesem Projekt mit eingebracht und umgesetzt?

Die Idee des Hauses liegt – in Abstimmung mit den Bedürfnissen der Bauherrschaft und in Anbetracht der topografischen Disposition – im Schnitt und damit vor allem in der innenräumlichen Komplexität in der Vertikalen. So ist aussichtsbedingt nicht nur das Wohnen über dem Schlafen angeordnet, sondern dank der Transparenz im Innern wird auch für überraschende Sichtbezüge gesorgt, die die Geschosigkeit zugunsten eines umfassenden Raumerlebnisses auflösen.

Welche Materialien wurden für den Innenausbau sowie den Aussenbau und die Fassade verwendet?

Die dem Haus eigene plastische Durchformung mit dem es charakterisierenden Licht- und Schattenspiel wird



Ansicht Süd



Ansicht Nord

Bilder: Barbara Bühler und Daniel Ospelt

durch den grobkörnig und homogen aufgetragenen Fassadenputz unterstrichen. Hierzu bilden die scharfkantig eingeschnittenen Fenstereinfassungen aus dunklem Metall und der weit und formstark auskragende Balkon eine filigrane Entsprechung.

Im Innern fällt die der planerischen Sorgfalt verpflichtete, handwerklich hochwertige Verarbeitung auf: Seien es der durchgängig verlegte und damit den Fluss der Räume unterstützende Fischgratparkett oder die fugenlosen Boden- und Wandbeläge in den Bädern, seien es die geschosshohen und damit sturzlosen Türen oder die eigens für das Objekt entworfenen Einbaumöbel.

Wie verlief die Zusammenarbeit mit den Bauherren?

Die Zusammenarbeit mit der Bauherrschaft war zu jedem Zeitpunkt der Pla-

nung und Ausführung konstruktiv und geprägt von gegenseitigem Vertrauen – Voraussetzung dafür, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln höchstmögliche architektonische und konstruktive Qualität zu erreichen. Aus anspruchsvollen Auftraggebern sind zufriedene Hausbewohner geworden – das ist nicht selbstverständlich.

Gibt es Energieaspekte bei diesem Bauobjekt und welche sind es?

Für alle Beteiligten war von Anfang an klar, dass das Haus Frick Vogt nach dem neusten Stand der bauphysikalischen, baubiologischen und energie-technischen Erkenntnis realisiert werden und den Minergie-Standard selbstverständlich erfüllen soll. Hinzu kommen Dauerhaftigkeit der Materialien und Konstruktionen sowie eine im Hinblick auf die Gewinnung passiver Sonnenenergie günstige Exposition.

